

Initiativantrag

Gen-Mais MON810 sofort in Schleswig-Holstein und in ganz Deutschland verbieten und seine Aussaat jetzt verhindern!

Der Landesparteitag möge beschließen:

Der SPD-Landesparteitag fordert die schleswig-holsteinische Landesregierung und die Bundesregierung auf, alles in ihrer jeweiligen Zuständigkeit Mögliche zu unternehmen, um die Aussaat von Gen-Mais MON810 schon für dieses Jahr zu verhindern.

Begründung:

Am 2. März hat der EU-Ministerrat mit Zustimmung Deutschlands eine wegweisende Entscheidung im Sinne von Umwelt und Verbraucher/-innen getroffen: Die EU-Kommission darf Österreich und Ungarn nicht daran hindern, Gen-Mais auf Grund der Risiken für Mensch und Natur zu verbieten.

Damit ist klar: Auch Deutschland kann den Gen-Mais MON810 verbieten.

Jetzt ist Eile geboten, denn im April beginnt die Aussaat: Auf rund 3.750 Hektar Fläche ist in Deutschland bereits der Anbau von Gen-Mais geplant.

Bis zum 15. April muss die Aussaat des Gen-Mais MON810 untersagt und damit der kommerzielle Anbau von Gentechnik auf unseren Äckern verboten werden! Was Österreich und Ungarn bereits tun, muss in Deutschland sofort nachgeholt werden. Die bisherige Rücksichtnahme der Bundesregierung auf den EU-Druck ist seit dem 2. März 2009 nicht mehr angebracht und widerspricht dem Willen der großen Mehrheit der Menschen auch in Deutschland.

Der Gen-Mais birgt nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen erhebliche Risiken für Mensch und Umwelt.

Seine Pollen verbreiten sich über große Entfernungen und eine Fremdbestäubung zwischen Feldern mit gentechnisch veränderten Organismen und solchen ohne gentechnisch veränderte Organismen kann nicht ausgeschlossen werden.

Die Ausbreitung des Gens für Bt-Toxin und dessen Persistenz wurden nachgewiesen; sie hängen von bodenbedingten, klimatischen und weiteren Umweltfaktoren ab.

Neue Fakten bestätigen die Möglichkeit langfristiger toxischer Effekte auf Regenwürmer, Asseln, Fadenwürmer und Monarchen und damit auf wichtige Faktoren natürlicher Ökosysteme.

Es wurde nachgewiesen, dass das Bt -Toxin sich in der Nahrungskette wiederfindet und dass seine Insektizid-Moleküle in aquatischen Systemen und in Sedimenten über Wurzel- und Bodenkontakt verbreitet werden und persistieren.

Dadurch besteht auch eine Gefährdung von Insektenpopulationen (Bienen!). Außerdem wurde eine Auswirkung von BT- Maiskulturen auf einige Wirbellose nachgewiesen.

Auch gibt es immer noch zu wenig epidemiologische Daten und nur unzureichende tierexperimentelle Studien, um eine schädliche Wirkung auf die menschliche Gesundheit ausschließen zu können.

Folgende Aspekte müssen deshalb vertieft oder untersucht werden: die molekulare und biochemische Charakterisierung, die Methodologie der toxikologischen und ökotoxikologischen Untersuchungen, die Möglichkeiten epidemiologischer Überwachung, die Instrumente eines biologischen Monitoring, die wirtschaftliche Analyse auf der Ebene der Nutzungs- und Betriebsarten und die Beobachtung der ökologischen Auswirkungen genehmigter Produkte aus anderen Ländern.